

Katharina Diouf

Dr. med.

Diarrhoeal diseases in children under five years in rural Burundi: An analysis of health centre data and assessment of WASH and other influencing factors at household level

Fach/Einrichtung: Public Health

Doktorvater: Prof. Dr. med. Michael Marx

Durchfallerkrankungen stellen weltweit die zweithäufigste Todesursache unter Kindern dar. Subsahara-Afrika ist im Besonderen von dieser sowohl vermeidbaren als auch therapierbaren Erkrankung betroffen. In der Vergangenheit erzielten Präventionsmaßnahmen wie Wasser-, Sanitär- und Hygieneinterventionen lokal variable Erfolge.

Die vorliegende Studie möchte eine bestehende Lücke der akademischen Literatur über Durchfallerkrankungen in Burundi schließen. Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es die Häufigkeit von Durchfallerkrankungen bei Kindern unter fünf Jahren im ländlichen Burundi auf Ebene der Haushalte und Gesundheitszentren zu bestimmen sowie Faktoren, die mit der Erkrankungen assoziiert sind zu identifizieren. Die vorliegende Arbeit ist als Querschnittsstudie angelegt. Sie umfasst eine Haushaltsbefragung von 551 ländlichen Haushalten in Nordwest Burundi sowie eine Analyse von Daten aus den drei Gesundheitszentren der Studienkohorte über Durchfallerkrankungen von Kindern unter fünf Jahren von Januar 2008 bis Juni 2011. Darüberhinaus werden die Behandlungsmethoden und Geschlechtsunterschiede in der Wahl der Behandlung auf Ebene der Haushalte analysiert. Desweiteren werden die Diagnosenverteilung von Durchfallerkrankungen und die Entwicklung der Fallzahlen im Jahresverlauf auf Ebene der Gesundheitszentren untersucht.

Die Haushaltsbefragung schloss 903 Kinder ein. Mit 32,6% lag die Diarrhoeprävalenz höher als frühere Studien für ländliche Regionen Burundis suggerieren (25,4%). Nur 3,1% (n=17)

der Haushalte hatten Zugang zu verbesserten Sanitäreinrichtungen. Sechsvierzig Prozent (n=255) der Haushalte verwendeten verbesserte Trinkwasserquellen. Eine geringere Diarrhoeprävalenz war mit dem Alter der Betreuungsperson ≥ 40 Jahre (17,9%), dem Besuch einer Hygieneschulung in der Vergangenheit (17,9%) sowie dem Abkochen von Wasser vor dessen Verwendung (19,4%) assoziiert. Kinder von Betreuungspersonen, welche die Auffassung vertraten es gäbe keine wirkungsvollen Präventionsmaßnahmen gegen Diarrhoe, litten häufiger an der Erkrankung. Zudem war das Alter der Betreuungsperson < 25 Jahre ein Risikofaktor für das Auftreten von Diarrhoe. Geschlechtsunterschiede hinsichtlich der Diarrhoeprävalenz oder der Wahl der Behandlungsmethode wurden nicht festgestellt. Auf Ebene der Gesundheitszentren wurden 1797 Fälle von Diarrhoe analysiert. Die Fallzahlen schwankten bis um das Siebenfache im Verlauf der Monate. Die Durchfallerkrankungen verteilten sich zu 39,5% auf Helminthiasen, zu 17,4% auf Protozoenerkrankungen und zu 42,7% auf „nicht näher bezeichnete“ Diarrhoe.

Um Ausbrüche oder positive Entwicklungen von Durchfallerkrankungen feststellen zu können, ist zukünftig ein regelmäßiges Datenmonitoring und die präzisere Dokumentation von Diagnosen erforderlich. Im Kampf gegen Durchfallerkrankungen ist die Prävention und Behandlung von Helminthiasen unverzichtbar, da diese einen erheblichen Teil der Diarrhoefälle der Studienkohorte ausmachen.

Die Resultate deuten darauf hin, dass sich die Diarrhoeprävalenz der unter Fünfjährigen durch Hygieneschulungen der Betreuungsperson sowie Abkochen von Wasser vor dessen Verwendung, im Sinne einer unmittelbaren Wasseraufbereitung, reduzieren lässt. Dagegen konnte durch die Verwendung besserer Wasserquellen und Sanitäreinrichtungen kein Effekt auf das Auftreten von Diarrhoe nachgewiesen werden.

Die Ergebnisse dieser Studie liefern wichtige Informationen für die Implementierung von Präventionsprogrammen für Durchfallerkrankungen an vergleichbaren ländlichen Standorten.